

HOURLY OF POWER VOM 07.03.2010

Stehen Sie aufrecht in einer verdrehten Welt! (Robert Harold Schuller)

Begrüßung (Robert Harold Schuller [RHS] und Sheila Schuller Coleman [SSC]):

RHS: Guten Morgen.

SSC: Guten Morgen.

RHS: Sheila, das ist ein toller Ort für den Sonntag.

SSC: Das stimmt und weißt du, Dad, heute brauchen wir eine Stunde der Kraft, eine Hour of Power. Brauchen Sie alle heute eine Stunde der Kraft? Ich schon. Worüber wirst du heute bei Hour of Power predigen?

RHS: Was denkst du, worüber ich predigen sollte? Was willst du hören?

SSC: Ich will etwas über Glauben hören.

RHS: Das wirst du.

SSC: Und ich möchte etwas darüber hören, wie man aufrecht bleibt in einer Welt, die Kopf steht.

RHS: Richtig.

SSC: Ja.

RHS: Die Welt steht Kopf.

SSC: Ja. Und wir wollen unser Mitgefühl und unser Gebet für die Menschen in Haiti zum Ausdruck bringen. Viele von uns haben Verwandte, die dort leben, oder kennen Leute dort. Und du hast mir vor Jahren eine Sache beigebracht, weil immer, wenn so eine schreckliche Tragödie wie in Haiti passiert, die Menschen fragen: „Wo war Gott?“

RHS: Die Antwort ist, meine Güte, Er war der Erste am Ort des Geschehens. Was passiert bei einer Tragödie? Krankenwagen heulen, Menschen eilen den blutenden Opfern zur Hilfe, Menschen kommen. Sie sind die ersten Geschöpfe, die zur Stelle sind im Leid.

SSC: Das stimmt, also ist Gott als Erster da und das ist doch ein großartiges Zeugnis. Wenden Sie sich zueinander, reichen Sie sich die Hand und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

RHS: Lasst uns beten. Herr, du hast uns hier zusammen geführt, eine interessante Sammlung einzelner Menschen, jeder mit seinen ganz eigenen Erinnerungen. Wir brauchen dich und wir bekommen dich. Wenn wir gehen, bist du viel mehr in unser Bewusstsein gepflanzt als vorher. Amen.

Bibellesung: Psalm 91 (SSC):

Hallelujah. Hören Sie diese wunderschönen Worte aus dem Psalm 91, die uns an Gottes Fürsorge und Schutz erinnern.

Die sich bei dem Allhöchsten bergen, werden bleiben im Schatten des Allmächtigen. Ich sage zum Herrn, du bist meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott. Dir will ich vertrauen. Er wird dich mit seinen Fittichen bedecken und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht. Seine Wahrheit wird dein Schild sein. Du wirst dich nicht fürchten vor den Schrecken der Nacht, noch vor der Zerstörung, die mittags wütet. Weil du den Herrn, den Allhöchsten, zu deiner Wohnung gemacht hast, wird dich kein Übel befallen, noch Unheil über dich kommen. Denn er hat seinen Engeln befohlen, dich auf allen Wegen zu behüten. Sie werden dich auf Händen tragen. Weil du mich liebst, spricht der Herr, werde ich dich erretten. Ich will dich erhöhen, weil du meinen Namen kennst. Du wirst mich anrufen und ich werde dich erhören. Ich bin bei dir in der Not. Ich werde dich

erretten und dich ehren mit einem langen Leben. Ich sättige dich und zeige dir mein Heil.

Dies ist das Wort des Herrn.

Interview Sheila Schuller Coleman (SSC) mit Julie Hadden (JH):

SSC: Eine der wunderbaren Gelegenheiten, die sich mir im Leben bieten, ist die, einige der faszinierendsten Persönlichkeiten interviewen zu dürfen. Ein Teil davon ist wiederum, dass ich viele Bücher lesen kann. Diese Woche las ich das Buch *Fat Chance: Losing my weight, gaining my worth* (Die fette Chance, wie ich Gewicht verlor und Selbstwert gewann). Das ist die Geschichte von Julie Hadden, die bei *The Biggest Loser* war. Ich muss sagen, als ich das erste Mal den Titel der Show hörte, dachte ich: Meine Güte, Dad wird dieser Titel überhaupt nicht gefallen. Es geht darum, Menschen zu helfen, dass sie gewinnen und erfolgreich sind. Wenn er hört, dass die Show, *Der größte Verlierer* heißt und dass Julie wirklich hart daran gearbeitet hat, die größte Verliererin zu sein. Können Sie bitte das Bild von Julie auf dem Bildschirm zeigen. Julie hat nämlich 45 Kilo abgenommen, 45% ihres Gewichts. Und sie ist heute hier, um Sie aufzubauen. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen Julie vorzustellen. Julie, kommen Sie zu mir. Sehen Sie sich an!

JH: Danke für die Einladung.

SSC: Das ist einer der kreativsten Bucheinbände, die ich je gesehen habe. Ich muss das zeigen. Kann man es auf der Leinwand sehen? Hier steht *Fette Chance* und Ihr Bild und dann nimmt man das hier ab und da sind Sie, völlig erneuert durch Ihre Erfahrung.

JH: Ja, lassen wir das weg.

SSC: Das lassen wir weg. Wie kamen Sie zu der Entscheidung, bei *The Biggest Loser* teilzunehmen?

JH: Wissen Sie, ich war eine Mutter, die zu Hause rumsaß und die Sendung ansah, wie so viele andere Amerikaner am Dienstagabend. Ich hatte eine Schüssel Nachos im Schoß und dachte, das könnte ich auch. Und ich entschloss mich, es zu probieren. Ich glaube, ich hatte mehr Angst so zu bleiben wie ich war, als davor, etwas Neues zu probieren. So ging ich zum Casting bei mir am Ort und stand in der Schlange im Einkaufszentrum und betete um ein Wunder. Ich hätte nie gedacht, dass es in Form von *The Biggest Loser* kommt mit Jullian Michaels als Kirsche obendrauf.

SSC: Mir hat es gefallen. Beim ersten Mal wurden Sie alle aufgereiht und jeder erzählte seine Geschichte und Sie kamen als allerletzte dran. Eine der Frauen vor Ihnen hatte erzählt, dass sie einen Verkaufswagen für Eiscreme fährt und deshalb Schwierigkeiten mit ihrem Gewicht hat oder so. Und Sie saßen da und dachten nur: Ich habe nichts zu erzählen, ich habe nichts zu sagen ... Und dann ...

JH: Nun, ja. Man ist in dieser Audition und wird aufgereiht und dann erzählen die Leute diese erstaunlichen Geschichten, einfach herzerreißende Geschichten, wie wunderschöne Bräute, die noch abnehmen wollen, bevor sie heiraten. Oder dieses eine Mädchen, das Opfer des Hurrikane Katrina war, wo ich da saß und dachte: Oh, nehmt sie, nehmt sie. Ich merkte, wie all diese Unsicherheit in mir hochkam und ich dachte: Ich bin doch nichts Besonderes. Warum sollte ich so eine Chance bekommen? Und vor mir war eine Frau dran, die sagte: „Ich bin fett, weil ich einen Eiscremelaster fahre.“ Und natürlich liebten sie sie. Als ich dann an der Reihe war, dachte ich: Was sage ich, was sage ich? Und ich rief rüber: „Hey, Sie da drüben. Ich bin die fette Frau, die gestern hinter Ihrem Eiswagen her gerannt ist. Sie sollten mal langsamer fahren.“ Und das brachte den Ball ins Rollen. Aber es dauerte ein Jahr, bis ich in die Show kam.

SSC: Ein ganzes Jahr. Sie sprechen im Buch darüber, was das Fett Ihnen geraubt hat. Würden Sie darüber etwas erzählen?

JH: Wissen Sie, es hat mir so vieles geraubt im Lauf meines Lebens. Es hat mir meine Sicherheit geraubt, meinen Frieden genommen. Es hat mir kleine Dinge geraubt, über die man nicht einmal nachdenkt, wie die Möglichkeit, in dem Körper zu leben, in dem ich leben möchte. Und damit hatte ich wirklich zu kämpfen. Ich habe mein ganzes Leben versucht, Gott zu ehren. Und ich dachte, Er wäre verrückt vor Zorn auf mich, weil ich diesen Körper, den ich wie einen Tempel behandeln sollte, wie einen Schrottplatz behandelt hatte. Aber was ich in dem ganzen Prozess herausfand, war, dass Er nicht zornig auf mich war, sondern mich wie verrückt liebt.

SSC: Genauso, wie Sie sind.

JH: Genauso, wie ich war. Und als ich einen Blick auf die Julie werfen durfte, die Er geschaffen hat, mich durch die Augen meines Schöpfers sehen konnte und nicht das Bild, das mich jeden Tag aus dem Spiegel anstarrte, da änderte das alles für mich.

SSC: Das Gewicht war nur ein Symptom.

JH: Absolut.

SSC: Ein Symptom des Hungers. Ein Zeichen, dass Ihre Seele verhungerte, weil Sie sich wertlos fühlten und ein niedriges Selbstwertgefühl hatten. Ich finde: Das, was das Buch so besonders macht, ist, dass es nicht nur eine Geschichte übers Abnehmen ist, sondern es geht darum, Selbstbewusstsein aufzubauen und zu lernen, wie wertvoll wir sind. Ich glaube, hier sind Menschen, bei denen es nicht das Fett ist, das sie beraubt und ihnen die Freude am Leben nimmt, sondern der Mangel an Selbstachtung und der Mangel an Mut, hinzugehen und alles zu tun und zu sein, wozu Gott sie geschaffen hat.

JH: Ich glaube, jeder trägt unnötige Lasten mit sich herum. Man kann sie nicht immer wiegen. Manchmal trägt man die Last herum, noch nicht vergeben zu haben, oder man trägt jahrelang eine Last mit sich herum, die man sich nicht einmal selbst aufgelegt hat. Und wissen Sie, während dieses Prozesses habe ich gelernt, dass es möglich ist, diese Lasten loszulassen und den Wert zu erkennen, den ich in Christus habe. Sehen Sie: Manchmal, wenn wir Amerikaner sagen wir sind einer Sache würdig, dann ist das fast so, als sagen wir wir sind besser als jemand anders. Aber was würdig bedeutet, ist, dass es etwas von Wert ist. Und ich glaube, dass Jesus immer und immer wieder durch Sein Wort gezeigt hat, wie wertvoll wir für Ihn sind.

SSC: Alle hatten T-Shirts an, die ein Motto trugen. Was stand auf Ihrem?

JH: Auf meinem stand: Einmal zu Ende bringen, was ich angefangen habe. Ich hatte ja mein ganzes Leben versucht abzunehmen und habe es aber nicht zu Ende gebraucht. Ich glaube, Menschen, die mit ihrem Gewicht zu kämpfen haben und keinen Erfolg dabei haben, haben eines gemeinsam und das ist: Sie geben auf.

SSC: Und was sagen Sie den Leuten heute? Welchen Rat geben Sie ihnen?

JH: Ich würde einfach sagen: „Sie müssen herausfinden, welchen Wert Sie in den Augen dessen haben, der Sie mit einem Plan und Ziel geschaffen hat.“ Ich habe jahrelang versucht, meinen Wert in Dingen zu finden, aber das macht mich nicht aus. Der Titel meines Buches lautet ja: Fette Chance. Und das ist natürlich ein Wortspiel, aber es hat noch eine viel tiefere Bedeutung. Es war schließlich eine große Möglichkeit da, bei The Biggest Loser auch nicht genommen zu werden. Als ich schließlich dabei war, war ich das kleinste Mädchen und trat an gegen riesige Leute in einem Wettbewerb, bei dem es um Prozentpunkte ging. Es war ein großes Risiko, es eben nicht zum Ende zu schaffen. Aber ich habe auch gelernt, dass nur weil jemand anders sagt, es ist ein großes Risiko, es nicht

unbedingt so sein muss. Vielleicht ist es einfach eine zweite Chance von Gott und für mich war es die Chance meines Lebens.

SSC: Ich muss sagen, Sie haben wirklich hart, hart gearbeitet. Ich habe das Buch gelesen und dachte nur: Okay, es wird Zeit, wieder Sport zu treiben.“ Aber darüber hinaus dachte ich nur, meine Übungen sind gegen das, was Sie gemacht haben, wirklich lächerlich. Es ist überwältigend, wie Sie trainiert haben und Sie waren knapp davor zu gewinnen.

JH: Ja, für den Titel The Biggest Loser fehlten mir noch gute 3 Kilo. Keiner möchte ja als erster auf die Bühne kommen, wenn man ehrlich ist, und ich habe damals wirklich nicht verstanden, warum Gott mich so knapp verlieren ließ. Da war ich und ich wollte Ihm treu sein und ich wäre wahrscheinlich die Einzige gewesen, die von dem Geld etwas gespendet hätte. Und so dachte ich, Er würde mich gewinnen lassen. Aber dann wurde mir klar, dass Er viel größere Pläne mit mir hat. Einer der Gründe, warum ich zu der Show ging, war, dass ich unfruchtbar war und die Ärzte mir sagten, ich müsste abnehmen, bevor ich noch ein Baby kriegen könnte. Ich war also die ganze Zeit dabei, gegen mein Übergewicht zu kämpfen, und sagte: „Gott, bitte hilf mir, meinen Körper in den Griff zu kriegen, damit ich noch ein Baby haben kann.“ Das gefiel Jilian natürlich überhaupt nicht. Sie meinte: "Wir haben so hart gearbeitet, da will ich nicht, dass du gleich ein Baby bekommst, nachdem du so viel abgenommen hast.“ Ich verlor zwar den Titel um gute drei Kilos. Aber drei Wochen nach dem Finale der Show tat Gott etwas wunderbaren und schenkte mir diese dreieinhalb Kilo in Form eines wunderhübschen, süßen Babys, das ich adoptieren konnte. Das erstaunliche daran ist, dass es nicht mein Plan war. Es war viel mehr, weil die ganze Zeit, während ich darum kämpfte, mein Leben unter Kontrolle zu kriegen, er im Leib seiner leiblichen Mutter heranwuchs. Und Gottes Pläne für uns sind so viel größer, als alles, was wir uns selbst ausdenken könnten.

SSC: Und das Baby heißt?

JH: Er heißt Jaxon. Das schreibt man J-a-x-o-n und es bedeutet, Gott ist gnädig – und das stimmt.

SSC: Ihr Mann ist auch hier.

JH: Ja, mein Mann ist auch dabei. Man braucht ja jemanden, der einem die Handtasche trägt, wenn man spricht, also habe ich ihn mitgebracht. Nein, nur ein Scherz. Er ist mein größter Unterstützer in dem ganzen Prozess und es ist immer schön, wenn man jemanden hat, der bedingungslos an einen glaubt.

SSC: Julie, vielen, vielen Dank für alles, was Sie getan haben. Ich möchte gerne kurz für Sie beten. Und dann dürfen Sie ihr einen kräftigen Applaus geben.

Herr, du strahlst so herrlich durch Julie. Es ist offensichtlich, dass du ihr die Türen geöffnet hast, weil du wusstest, dass sie dir treu bleibt und du sie gebrauchen kannst und durch sie leuchtest. Öffne du ihr weiter die Türen, Herr. Gib ihr Plattformen, wo sie von dir und deinem wunderbaren Wirken in ihrem Leben reden kann. Lass uns alle die Lektion lernen, die du uns durch Julie lehrst, dass du nicht zornig auf uns bist, sondern völlig vernarrt bist in uns, so wie wir heute sind. Danke, Amen.

JH: Amen.

SSC: Danke Julie. Gott liebt Sie, und ich auch.

Predigt "Stehen Sie aufrecht in einer verdrehten Welt!" (Robert Harold Schuller):
Nun: 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005 ... Ist jetzt 2010? Nun, dieses Jahr schulde ich etlichen Leuten ein großes, großes, großes, supergroßes Dankeschön, weil ich in diesem Jahr 2010 Jubiläen feiere. Und ich werde das „ich feiere“ durch ein „wir feiern“ ersetzen, denn ich könnte die Jubiläen, an die ich denke, nicht

ohne sie feiern. Sie haben einen sehr, sehr großen Anteil daran. Dieses Jahr feiern wir mein 60-jähriges Ordinationsjubiläum als Prediger, 60 Jahre.

Ich habe Gott ein Versprechen gegeben, als ich in der Kirche bei der Einsegnung kniete und verschiedene Prediger deshalb aufstanden. Einige habe ich nicht gekannt, aber sie hatten gehört, dass ein junger Mann zum Dienst ordiniert würde, und sie kamen. Es waren etwa 10 oder 15, glaube ich. Sie legten mir die Hände auf den Kopf und beteten für mich. Danke. Ich kenne nicht mal die Namen von allen, weiß auch nicht, wo sie sind. Aber die Gebete leben immer noch weiter und das ist eine wichtige Sache, die ich gelernt habe: Gebete haben kein Verfallsdatum. Man spricht sie aus und sie sterben nie.

Wir feiern mein 60. Dienstjubiläum, das ist eine große Sache. Das nächste ist genauso groß: Meine Frau und ich feiern unseren 60. Hochzeitstag im kommenden Juni. Wow. Habe ich heute gute Nachrichten für Sie? Ja, habe ich. Wow. Diese Gemeinde wurde vor 55 Jahren gegründet. Vor 55 Jahren kam ich im Alter von 28 Jahren hierher, im Auftrag der Reformierten Kirche von Amerika, gründete eine Gemeinde und machte eine ökumenische Gemeinde daraus. Damals spazierte ich über den Platz des Autokinos, 2 Kilometer von hier, und dachte: Das ist ein guter Platz, um eine Gemeinde zu gründen. Ich werde mich auf das Dach des Kiosks stellen und die Leute können von ihren Autos aus zuhören. Ich wurde zur Witzfigur und zur Zielscheibe des Spottes. Aber heute ist das hier das, was daraus entstanden ist. Wow. Was für ein Jubiläum. Diese Gemeinde wird 55 Jahre alt. Danke.

Ich hätte nie geträumt, dass wir den ersten Fernsehgottesdienst der Welt ausstrahlen würden. Ja, das ist ein Jubiläum. Nächste Woche werden es 40 Jahre her sein, dass wir den ersten Fernsehgottesdienst der Welt zuerst landesweit und dann weltweit ausgestrahlt haben. Unglaublich. Dass es so teuer werden würde, hat mir Angst gemacht. Ich hatte Angst vor dem vielen Geld. Und da kommen immer noch Sorgen auf, weil die Kosten steigen und viele meiner größten Unterstützer schon gestorben sind. Wer wird ihren Platz einnehmen und wie lange kann diese Arbeit überleben? Es ist abhängig davon, dass neue Leute dazu kommen, sich verpflichten und Mitglieder dieser Gemeinde werden durch ihre finanzielle Unterstützung. Ich brauche heute genauso Hilfe wie am ersten Sonntag vor 40 Jahren. 40 Jahre Fernsehen.

Wem haben wir geholfen? Ich erinnere mich noch an unsere 1'000. Sendung, in der alle noch lebenden Präsidenten der USA zu sehen waren, um uns zu danken dafür, was wir der Welt geben. Und das ist, dass wir HOFFNUNG in Großbuchstaben schreiben.

Ja, dies ist ein Jubiläumsjahr: 60 Jahre Ordination, 60. Hochzeitstag, 55 Jahre Gemeinde und 40 Jahre Hour of Power im Fernsehen. Wir haben durchgehalten und dank Ihrer Hilfe werden wir auch weiter durchhalten. Aber es geht nicht ohne Sie und deshalb habe ich angefangen, in dem ich gesagt habe, es ist ein Jahr für ein großes Dankeschön. Und wie soll ich Menschen danken, deren Namen ich nicht einmal kenne, deren Gesichter ich nicht sehe, aber deren Spenden und Opfer die Kraft hinter der Arbeit sind? Wie soll ich ihnen danken? Das ist unmöglich. Wenn etwas unmöglich ist, gebe ich es Gott zurück. Er hat seinen Segen versprochen.

Wir feiern das 30. Jubiläum der Crystal Cathedral. Im September werden es 30 Jahre, dass wir die Tore geöffnet haben. Die Presse war da, riesige Menschenmengen wollten die erste Glaskirche der Welt sehen. Das war ein besonderer Sonntag. Seit 30 Jahren steht dieses Gebäude hier und wird benutzt für christliche Aufführungen, wie das Musical The Glory of Christmas.

Wenn ich zurückschaue auf die 30 Jahre. Geld? Hatten wir keines. Visionen? Oh ja, die hatten wir. Menschen, die uns unterstützen? Darauf können Sie wetten und viele von ihnen sitzen heute hier. Mit Ihren Spenden und Opfern haben wir losgelegt. Dies ist also ein Festjahr und ich habe mir eine Zeile ausgesucht aus den 40 Büchern, die ich geschrieben habe, und den 2'000 Predigten, die ich gehalten habe. Aus all den Worten, die gedruckt wurden, habe ich einen Satz ausgesucht, den ich Ihnen in diesem Jubiläumsjahr weitergeben möchte. Hier ist er: Glaube plus Fokus plus Beständigkeit ist gleich Lebenserfolg. Ich habe danach gelebt. Es funktioniert.

Ja! Errungenschaften fangen an mit Glauben und einer Vision. Man braucht eine Vision. Sie muss von Gott selbst stammen. Sie muss in Ihr Herz und Ihre Seele kommen, so dass Sie bereit sind, dafür zu sterben. Das bin ich. Ich bin bereit, für jede Vision, die Gott mir gegeben hat, zu sterben. Glaube: Was ist Glaube? Glaube ist die Überzeugung, dass etwas aus Nichts entstehen kann.

Erst letztes Jahr fiel mir mein Name in einem Artikel auf. Und da stand: Robert H. Schuller, 1926. Mein Geburtsjahr. Es sah wie ein Bibelvers aus. Und ich habe Ihnen vor einigen Wochen ja schon gesagt, dass ich mich gefragt habe, ob es einen Bibelvers mit 1926 gibt. Ich sah bei Matthäus nach und da gibt es ein Kapitel 19 und einen Vers 26. Da steht: „Und Jesus sprach, für Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“ Wow. Ich habe das ausgelebt. Das ist meine Bestimmung. Es ist vorbestimmt, ich habe es mir nicht ausgesucht. Ich wurde – entschuldigen Sie das Wort – auserkoren, von Gott selbst, so zu sein, wie ich bin und was ich bin. Wow.

Glaube: Bekommen Sie eine Vision. Wer sind Sie? Warum sind Sie hier? Wofür leben Sie? Was ist das Ziel? Ich sage Ihnen, was es ist. Es ist, dass Sie heute hier sind und meine Stimme hören, weil Gott Sie braucht. Er will Sie. Ich brauche Sie. Ich könnte diese Arbeit nicht ohne Sie tun.

Glaube plus Fokus. Bekommen Sie eine Vision und dann lassen Sie sich nicht ablenken durch Zweifel, Ängste, Sorgen oder andere gute Ideen. Die meisten guten Ideen, die zerstört werden, werden zerstört von anderen guten Ideen, die kommen und konkurrieren. Fokus: Ein starkes Wort. Glauben Sie und dann fokussieren Sie sich und bleiben Sie fokussiert. Wenn Sie sich die ganzen Jubiläen anschauen, dann merken Sie, ich war fokussiert.

Dann Durchhalten. Halten Sie durch bei Widerständen, bei Erfolgen, halten Sie durch bei Kritik und Beschwerden, halten Sie durch trotz Selbstzweifeln, die Sie quälen.

Glaube plus Fokus plus Beständigkeit ist gleich Lebenserfolg. Wow.

So werden Sie ein fröhlicher Mensch in einer deprimierten Welt. Wenn Sie eine Vision haben, den Fokus und die Hingabe, dass Sie für die Aufgabe, die Gott Ihnen gegeben hat, sterben würden. Werden sie ein fröhlicher Mensch in einer traurigen Welt.

Und dann kommen Versuchungen, Tragödien geschehen. Ich habe sehr viel für die Menschen auf Haiti gebetet. Ich habe es gesagt und sage es wieder: Ich musste nie durch eine Straße gehen und an einer Leiche vorbeilaufen. Niemals. Die Menschen auf Haiti haben das schon erlebt.

Wo stehen Sie heute morgen? Jesus Christus stand aufrecht in einer verdrehten Welt. Er kommt immer noch zu Ihnen und zu mir als aufrechter Mensch in einer verdrehten Welt.

Wissen Sie, Ella Wheeler Wilcox hat folgende Worte geschrieben: „Es gibt nur zwei Sorten von Menschen auf der heutigen Welt. Nur zwei Sorten – nicht mehr. Nicht die Reichen und die Armen. Weil, um den Wohlstand eines Menschen zu kennen, man erst sein Bewusstsein und seine Gesundheit kennen muss. Auch

nicht die Glücklichen und die Traurigen, weil jeder im Laufe des Lebens Lachen und Weinen erlebt.

Die zwei Sorten Menschen, die auf der Erde leben, die ich meine, sind die Träger und die, die sich abstützen. Welcher Klasse gehören Sie, auf der Straße des Lebens, an? Laden Sie anderen Ihre Last und Bürden auf oder sind Sie ein Träger, der anderen hilft, mit ihren Mühen und Sorgen und Nöten fertig zu werden?

Das ist meine Botschaft an Sie heute.

Werden Sie ein aufrechter Mensch in einer niedergeschlagenen Welt. Und das kann jeder von Ihnen, versprochen. Jeder einzelne, der meine Stimme hört, Menschen, die ich nie getroffen habe und nie kennen lernen werde. Menschen, die die Botschaft der Hoffnung in Christus hören müssen. Sie sind derjenige, durch den sie Jesus Christus nahe kommen. Ich sage das noch mal: Jeder von Ihnen, der jemanden kennt, der noch nicht gläubig ist, ist derjenige, durch den sie Jesus Christus nahe kommen. Das ist genug an Herausforderung fürs Leben. Deshalb müssen Sie ein aufrechter Mensch in einer niedergeschlagenen Welt sein.

Ein Priester und eines seiner Gemeindemitglieder gingen einmal die Straße entlang und sie sahen einen Bettler, der dort auf dem Gehweg lag. Das Gemeindemitglied sagte zu dem Priester: „Gott soll doch ein liebender Gott sein.“ Der Priester sagte: „Das ist er.“ Darauf das Gemeindemitglied: „Und warum kümmert sich Gott dann nicht um den hier?“ Und er zeigte auf den Bettler in der Gosse. Der Priester sagte: „Das tut er doch. Er kümmert sich darum. Er hat Sie gerade auf ihn aufmerksam gemacht.“

Wir alle müssen aufrechte Menschen in einer niedergeschlagenen Welt sein. Und das fängt damit an, der engste Freund des besten Menschen zu werden. Wir werden so, wie unsere Freunde, wissen Sie? Deshalb werden Sie auch wie Jesus Christus, wenn Sie Sein Freund werden und mit Ihm reden, zu Ihm beten. Sie werden wie Er und vielleicht, ohne es zu merken, werden Sie ein aufrechter Mensch in einer niedergeschlagenen Welt.

Lasst uns beten: Oh Gott, Danke. Du hast eine Botschaft an uns heute. Du sagst uns, dass viele Gelegenheiten nur auf uns warten, anderen Menschen zu helfen, die Hoffnung brauchen. Wir sind hier an diesem Ort versammelt zu einem Zweck, dass du uns nimmst und wir anderen helfen, gläubige Christen zu werden. So geben wir dir unser Leben, Jesus Christus. Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen. Der Herr gebe euch inneren Frieden in eurem Ausgang und eurem Eingang, in guten und in schlechten Zeiten, in der Arbeit und in der Freizeit, in eurem Lachen und im Weinen, bis ihr vor Jesus steht an dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang mehr gibt, nur noch Ewiges Leben und Licht für immer mit Ihm. Amen.